Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. | Einzelnummer 10 Gr. | General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 183



7. Jahrgang

Netto-Bezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zły. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zły., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zły. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zły., vierteljährlich 8,21 Zły., für die Fr. St. Danzig 2,75 Dzg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zły., nach der Fr. St. Danzig 3,95 Dzg. Gulden, nach Frankreich 15,— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziądz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Freie Stadt Danzig die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag, für das übrige Ausland 100% Aufschlag, zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Sonnabend, den 13. August 1927.

Die Truppenverminderung im Rheinland.

Paris, 11. August. Wie die „Agence Furnier" erfährt, sind im Ministerrat die Auffassungen Briands und Painlevés über die Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinlande aufeinandergestoßen. Die Ansicht des Außenministers habe jedoch den Sieg davongetragen, und die Modalitäten der Verminderung seien darauf einstimmig vom Ministerat angenommen worden. Im Laufe des Abends sollen auch Marschall Pétain und General Guillaumat die beabsichtigte Verminderung der Besatzungstruppen und die Art ihrer Durchführung gebilligt haben. Die Höhe der Truppenbestände, die weiter im Rheinland bleiben werden, wird noch geheimgehalten

Kein Ausschluß Sinowjews und Trotzkis.

Moskau, 11. August. Das vereinigte Plenum des Zentralkomitees und der Zentralkommission der Kommunistischen Partei, das zwölf Tage tagte und Fragen der internationalen Politik, der Wirtschaftslage und des innerparteilichen Lebens erörterte, wurde heute geschlossen. Angesichts der Erklärung der Vertreter der Opposition, worin sie sich von einer Reihe ihrer Anschauungen lossagen, beschloß das Plenum, die Frage des Ausschlusses Sinowjews und Trotzkis aus dem Zentralkomitee zurückzustellen, ihnen aber einen strengen Verweis und eine Verwarnung zu erteilen. Der nächste Parteikongreß ist auf den 1. Dezember anberaumt.

Die Rückzahlung der südslawischen Kriegsschulden.

London, 11. August. Vorgestern nachmittag wurde vom Schatzkanzler Churchill und dem südslawischen Gesandten das englisch-südslawische Kriegsschuldenübereinkommen unterzeichnet. Die südslawischen Kriegsschulden sind durch das Uebereinkommen auf 25¼ Millionen Pfund festgesetzt worden und werden nach dem Vorbild aller früheren Schuldenübereinkommen in Gestalt von 62 Annuitäten abgetragen werden, deren erste in Höhe von 150 000 Pfund noch in diesem Jahre gezahlt wird. In den drei folgenden Jahren steigen die Annuitäten jährlich um 50 000 Pfund auf 300 000 Pfund im Jahre 1930. 1936 erreichen sie eine Höhe von 350 000 Pfund; 1940 müssen dann 400 000 Pfund und ab 1942 jährlich 600 000 Pfund gezahlt werden.

Spanisch-portugiesisches Uebereinkommen.

Madrid, 11. August. Der frühere spanische Außenminister Yanguas hat in Lissabon ein Uebereinkommen abgeschlossen, durch welches die Ausnutzung der Wasserkraft des Duero im Grenzgebiet geregelt wird. Das Abkommen, das allerdings noch der Ratifizierung bedarf, soll beiden Seiten Vorteile bieten. Yanguas äußerte zu einem portugiesischen Journalisten, daß Ende des Jahres eine spanisch-portugiesische Handelskonferenz stattfinden solle, die eine Besserung der wirtschaftlichen und allgemeinen Beziehungen zur Folge haben werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenseitige Isolierung, die auf gegenseitiges Mißverstehen zurückzuführen sei, aufhören werde.

Neue Explosion in Amerika.

New-York, 11. August. In Pitcher, einer etwa 12 000 Einwohner zählenden, in der Nähe von Joplin (Missouri) gelegenen Industriestadt mit vorwiegend Bergarbeiterbevölkerung, ereignete sich nachts eine große Dynamitexplosion, durch die wenigstens sechs Personen verletzt und zwei Häuser vollständig zerstört wurden. Eine Reihe weiterer Häuser wurde schwer beschädigt. Hunderte von Fenstern sind in der Nachbarschaft der Explosionsstelle zertrümmert, und zahlreiche Verletzungen wurden durch die umherliegenden Glassplitter verursacht. Die Bevölkerung von Pitcher ist sehr radikal gerichtet, und die Behörden sind der Meinung, daß es sich um einen Dynamitanschlag von Anhängern Saccos und Vanzettis handelt. Menschenopfer hat die Explosion nur aus dem Grunde nicht gefordert.

Attentat im Pariser Sowjetkonsulat.

Paris, 11. August. Der Portier des Konsulats der Sowjetrepublik ist gestern vormittag durch einen Revolverschuß, der von einer jungen Russin auf ihn abgegeben wurde, schwerverletzt worden. Die Täterin war auf das Konsulat gekommen, um sich ein Visum ausstellen zu lassen. Nach einem kurzen Wortwechsel mit dem Portier zog sie plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß auf ihn ab. Sie wurde sofort durch einen Polizeibeamten verhaftet und auf dem Polizeikommissariat vernommen. Ueber die Gründe ihrer Tat befragt, erklärte sie, sie sei auf das Konsulat gekommen, um die erste Person zu töten, der sie begegnen würde. Das Befinden des Portiers ist ziemlich ernst, da die Kugel in den Kopf gedrungen ist. Seine Vernehmung konnte daher noch nicht erfolgen.

Ein Bauerngehöft niedergebrannt.

Stettin, 11. August. In Stresow, Kreis Greiffenberg, brannten Wohnhaus und Stall des Bauernhofbesitzers Loest nieder. Bei den Löscharbeiten wurden durch das Einstürzen des Dachgeschosses der Arbeiter Riedler schwer und zwei Frauen leichter verletzt. Alle drei mußten in das Krankenhaus nach Königsberg in der Neumark geschafft werden, wo Riedler seinen Verletzungen erlegen ist. Mit verbrannt sind Schweine, Ziegen und Federvieh.

Neue Schlammfiebererkrankungen in Schlesien.

Breslau, 11. August. Im Regierungsbezirk Breslau sind wieder mehrere Schlammfiebererkrankungen aufgetreten, besonders im Kreise Schweidnitz. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, hat die Medizinalabteilung des Ministeriums für Volkswohlfahrt alsbald nach Bekanntwerden der Erkrankungen ein Mitglied des Institutes „Robert Koch" an Ort und Stelle gesandt. Nach dem vorläufigen Bericht ist die Krankheit bereits wieder im Abklingen begriffen und in den meisten Fällen so leicht verlaufen, daß ärztliche Hilfe nicht in Anspruch genommen wurde. Die wissenschaftlichen Untersuchungen über die Ursache der Krankheit sind noch nicht abgeschlossen.

Eine Flußbrücke eingestürzt.

Mexiko-Stadt, 11. August. In der Nähe von El Barco stürzte eine Flußbrücke ein. 25 Personen kamen in den reißenden Fluten um.

Gruben-Explosion.

Calumet (Mich), 11. August. Bei einer hier stattgefundenen Grubenexplosion wurde ein Bergmann getötet, drei verletzt.

Ein neuer Versuch der Volksherrschaft.

Der amerikanische Botschafter in London Alanson B. Houghton, hat kürzlich vor den Studenten der Harvard-Universität eine Rede gehalten, die nur in kurzen Auszügen durch die Weltpresse gegangen ist. Ihr Wortlaut liegt nunmehr vor und gibt Veranlassung, sich mit einem Gedankengang zu beschäftigen, der weniger durch seine Neuheit, als durch die ausgezeichneten Formulierungen überrascht, in denen er das Problem der Entscheidung über Krieg und Frieden von allen Einflüssen der Konvention befreit. Der Vorschlag stellt die Forderung auf, daß die zivilisierten Mächte im Wege einer Konferenz gegenseitig die Verpflichtung eingehen sollten, künftighin nicht mehr ihre Regierungen, sondern stets das gesamte Volk diese folgenschwerste Entscheidung treffen zu lassen.

Houghton, der betont, daß er nicht in amtlicher Eigenschaft, sondern als Privatmann seine Ansichten äußere, aber der Zustimmung von Millionen Amerikanern sicher sei, läßt die Frage offen, ob das Axiom einer Unvermeidlichkeit des Krieges gültig sei. Er stellt fest, daß die Streitfrage, die zu einem Kriege führe, Ergebnis einer Reihe von Manövern sei, die von kleinen Menschengruppen, den Regierungen, im Bestreben zur Herbeiführung eingebildeter Vorteile für ihre Landsleute durchgeführt würden und durch die die Massen, die es angeht, in feindliche Stellung zueinander gebracht wird. Der Botschafter sieht die Fähigkeit der großen freien Völker als erwiesen an, ihre inneren Angelegenheiten zu ordnen. Er bestreitet die Notwendigkeit, um vermeintlicher nationaler Vorteile willen andern Völkern zu nahe zu treten, stellt die Gefahr einer Neigung zum Hasardieren bei einzelnen Machthabern oder kleinen Gruppen in Rechnung und erblickt das erste Argument für seinen Vorschlag darin, daß man die Bestimmung der Nation ruhig einer langsameren und natürlichen Entwicklung ohne viel planmäßige Leitung überlassen könne. Als zweites Argument sieht Houghton die Unmöglichkeit an, aus einem modernen Kriege noch unter irgendwelchen Umständen einen Gewinn zu ziehen. Als drittes erblickt er in der Gewinnung von Zeit, wie sie die Verteilung der Macht zur Herbeiführung eines Krieges auf das ganze Volk notwendig machen würde, ein wirksames Moment gegen die Furcht vor einem Angriff: „Zeit ist der stärkste Verbündete des Friedens." Zudem sieht Houghton in solchem Falle in der entscheidenden Aktion der Volksgesamtheit ein Regulativ, das durch die Bedrohung der jeweiligen Regierung mit einer inneren Krise wirksam würde. Viertens endlich wird festgestellt, daß ein Widerspruch zwischen der Ueberlassung der allumfassenden Macht zur Kriegserklärung an Beauftragte und dem Interesse des freien Volkes bestehe, sich gerade diese eine Macht vorzubehalten Eine Regierung, die etwa auf das Programm eines Zolltarifs hin eingesetzt wurde, könne ein Volk in der Schicksalsfrage des Krieges doch keineswegs repräsentieren. Aus all diesen Gründen und auf Grund seiner Ueberzeugung, daß die großen Völker sich heute mit Ausnahme des Gebietes der auswärtigen Angelegenheiten wirksam und erfolgreich selbst regieren, fordert Houghton einen neuen Versuch der Volksherrschaft. Man könne nicht fortfahren, in den eigenen Grenzen demokratisch und den Beziehungen zu den andern freien Völkern autokratisch zu sein.

Houghton verlangt ein ehrliches internationales Experiment, im Wege einer Konferenz sollen gesetzgeberische Maßnahmen erreicht werden, wonach eine Kriegserklärung an einen andern Konferenzstaat erst nach förmlicher Zustimmung der Mehrheit erfolgen dürfe. Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz bemerkt in einem Kommentar zu dem Vorschlag Houghton: Mag man diesem Vorschlag auch, der auf der Linie vieler früherer Arbeiten, auf der Linie von Locarno und auf derjenigen des Genfer Protokolls und der Genfer Deklaration fortschreitet, die spezifisch amerikanische Einstellung vorwerfen, die sich dabei über Wirksamkeit und Ziele des Völkerbundes hinwegsetzt, weil ihm Amerika nicht angehört, bestehen bleibt doch der Grundgedanke, daß eine solche Verpflichtung der einzelnen Mächte gegenüber eigenen Völkern ein starkes moralisches Korrektiv, eine Hemmungsmöglichkeit in die Entwicklung internationaler Konflikte tragen würde, die zur Verstärkung des Gefühls der Sicherheit, zur Verminderung der Gefahr des Hineingleitens in Kriege erheblich beitragen könnte. Man sieht bei dem Kampf um die Abrüstung, daß das stärkste Beweismittel für die Aufrechterhaltung gefahrdrohender und gefahrvermehrender Rüstungen nicht Angriffslust, sondern Besorgnis um die eigene Sicherheit ist. Andererseits wissen alle Völker, wie schwer es sein würde, angesichts der Erfahrungen des Weltkrieges eine Volksmehrheit für

die Entfesselung eines neuen Krieges zu gewinnen, insbesondere, wenn Argumente und Gegenargumente eine Zeitlang in der öffentlichen Diskussion zuvor erörtert werden und die Leidenschaft, die etwa ein bestimmter Vorfall entfesselt hätte, durch die Zeitspanne abgekühlt würde. Die politische Autorität des Urhebers, die Logik und Vorurteilslosigkeit seiner Darlegungen geben dem Vorschlag, der ein an sich altes Problem einer gleichfalls schon früher aufgetauchten Lösung zuführen will, im gegenwärtigen Zeitpunkt besonderes Gesicht.

Politische Nachrichten.

Das Septemberprogramm des Völkerbundsrats.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes teilt das provisorische Programm der nächsten Tagung des Völkerbundsrats mit, die zum 1. September einberufen ist. Das Programm sieht einen Bericht Deutschlands über die Tätigkeit des Wirtschaftskomitees und den Rücktritt des italienischen Mitgliedes dieses Komitees, Pirelli, vor. Dann soll über die Neuorganisation des Wirtschaftsorganismus des Völkerbundes, entsprechend den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz, beraten werden. Der Vertreter Chiles wird über fünf Danziger Fragen berichten, und zwar über den Betrieb auf der Westerplatte und die Polizei des Hafenrates, über die Kompetenz der Danziger Gerichte im Prozeß der Danziger Eisenbahner gegen die polnische Eisenbahnverwaltung, über den Schutz der Interessen Danziger Bürger in Polen und die Erzeugung von Flugmaterial auf Danziger Gebiet. Der ungarisch-rumänische Optantenstreit soll durch das Verlangen Ungarns erweitert werden der Völkerbundsrat möge nach Artikel 239 des Vertrages von Trianon zwei Ersatzschiedsrichter für das ungarisch-rumänische Schiedsgericht ernennen. Das Programm umfaßt gegenwärtig 24 Punkte.

Schwarz-Rot-Gold auch in Potsdam.

Der Magistrat von Potsdam hat folgenden Beschluß gefaßt: Da die Flaggennotverordnung veröffentlicht ist, muß nach den Anweisungen der Regierung der Potsdamer Magistrat auch die Fahne Schwarz-Rot-Gold zeigen. Der Magistrat beabsichtigt jedoch, zum Schutze des Selbstverwaltungsrechts den Staatsgerichtshof anzurufen.

König Alexanders Besuch in München.

Wie Außenminister Marinkowitsch mitteilt, wird König Alexander von Südslawien sich in München, wo er eingetroffen ist, voraussichtlich bis Sonnabend aufhalten. Der König soll angeblich in München einen Magenspezialisten konsultieren. Ob er dann nach Belgrad zurückkehrt, ist noch ungewiß. „Politika" zufolge reist der König, wahrscheinlich mit politischen Zielen, nach Paris weiter. Wie die „Prawda" meldet, will der König auch Kissingen besuchen. Die Auslandsreise des Königs Alexander ist insofern interessant, als seit Kriegsbeginn zum ersten Male wieder ein Belgrader Herrscher sich in Deutschland aufhält. Die in Belgrad verbreitete Version, die Reise des Königs über deutsches, statt wie bisher über italienisches Gebiet erfolge wegen des Abschlusses des Tirana-Paktes, darf glattweg dementiert werden. Der König ist solchen politischen Demonstrationen durchaus abgeneigt.

Verurteilte Spione.

Kaubas und Tynko wurden in Moskau wegen Spionage zugunsten Rumäniens vom Gerichtshof in Tiraspol zum Tode verurteilt. Die Verurteilten hatten am 8. Mai die Grenze überschritten, um im Auftrage der Sigouranza Informationen über die Standorte und Formationen der Roten Armee zu sammeln und in der Ukraine Agenten für Spionagetätigkeit anzuwerben.

Das neue Wettrüsten beginnt.

Coolidge billigte das vom Marine-Departement aufgestellte Bauprogramm, das in offiziellen Kreisen als gemäßigt bezeichnet wird. Dies wurde nach einer Konferenz des Präsidenten mit dem Marinesekretär Wilbur bekanntgegeben. „Volldampf voraus" wurde für den Bau der vom Kongreß bereits genehmigten acht neuen Kreuzer anbefohlen. Es wurde beschlossen, daß diese Schiffe innerhalb von drei Jahren in Dienst gestellt werden sollen, wenn sie bis dahin fertig sind. Zwei Kreuzer sind bereits auf Kiel gelegt, und nur für die übrigen sechs Kreuzer sind die Pläne nunmehr ausgearbeitet worden.

Unpolitische Nachrichten

Die Sicherungen bei der Preussisch-süddeutschen Klassenlotterie.

Man will aus dem soeben erfolgten Betrug der beiden Beamten Lehren ziehen und ist entschlossen, Massnahmen zu treffen, die im Prinzip sämtliche Beamte der Lotteriedirektion dauernd von den Ziehungen ausschliessen. Man versucht den Ziehungsvorgang selbst so zu mechanisieren, dass der Mensch nur B e d i e n e r einer Maschine sein wird. Bei der Lotteriedirektion laufen fortwährend Vorschläge dieser Art ein, von denen jedoch die wenigsten brauchbar sidn.

Die Ziehung der fünften Klasse, die in der nächsten Woche stattfinden wird, soll schon mit den neuen Sicherungen durchgeführt werden. Die Ziehung selbst wird auf jeden Fall, ohne Hilfe der Beamten der Lotteriedirektion ausgeführt. Die Lotteriedirektion wünscht, dass möglichst viele Interessenten aus dem Publikum daran teilnehmen. Jeder kann verlangen, dass man ihm seine Nummer zeigt, damit er sich selbst überzeuge, dass sein Los richtig im Spiel ist.

Eine zweite Getreideernte?

Vor einem Jahr wurde berichtet über die Versuche mit der elektrischen Bodendüngung an dem Versuchsterrain in Alt-Glienicke bei Berlin. Der Erfinder dieses Düngesystems, Curt Fritzsche, hat nun ein ganzes Jahr weitergearbeitet und sein System weiter ausgebaut. Auf dem Versuchsfeld in Alt Glienicke läuft der interessante Versuch, mit Hilfe der elektrischen Düngung eine zweite Getreideernte zu erzielen, nachdem man auf demselben Boden bereits einmal in diesem Jahre vollkommen ausgereifte Wintergerste und Winterroggen vom 12. bis 15. Juli abgeerntet hat. Wie ein Besuch in Alt Glienicke zeigte, steht die neue Saat in Roggen und Gerste bereits sehr gut, so dass der Erfinder glaubt, Ende September, Anfang Oktober den zweiten Schnitt vornehmen zu können.

Segelflug-Rekord Nehrings.

Dienstag nachmittag startete auf der Wasserkuppe (Rhön) der Segelflieger Nehring auf dem Segelflugzeug „Darmstadt", holte sich am Westhang eine Höhe von 200 Metern über den Startplatz und trat dann den Streckenflug an. Als er zum letzten Male gesichtet wurde, war er immer noch höher als der Startplatz, d. h. 950 Meter hoch.

Nach Blättermeldungen ist Nehring 52 Kilometer entfernt bei Berka (Wrera) gelandet. Er ist damit Anwärter auf den Fernsegelflugpreis.

Das Urteil gegen die Duisburger Bilderstürmer.

In Duisburg wurden im beschleunigten Verfahren die fünf Angeklagten, die in der Nacht zum 28. Juli Lehmbrucks „Knieende" vom Sockel gestürzt und beschädigt hatten, sämtlich kaufmännische Angestellte und Mitglieder des katholischen kaufmännischen Vereins im Alter von 19 bis 26 Jahren wegen Sachbeschädigung zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Vollstreckung wird bei guter Führung mit Rücksicht auf die zu erwartende Begnadigung ausgesetzt, unter der Bedingung, dass die Angeklagten die durch die Beschädigung und Wiederaufstellung des Kunstwerkes erwachsenen Kosten voll erstatten.

Eisenbahn-Unfall in Köln.

Dienstag abend 21 Uhr 10 Minuten fuhr auf dem Bahnhof Boppart der im Gleis 3 einfahrende Personenzug Frankfurt am Main—Köln auf eine Rangierlokomotive auf. Dabei entgleiste die Rangierlokomotive mit sämtlichen Achsen, wodurch beide Hauptgleise gesperrt wurden. Sieben Reisende wurden leicht erletzt. Sie haben jedoch ihre Reise fortgesetzt. Die Gleise sind inzwischen wieder freigelegt worden.

Der Besitzer des Hotels „Zum Hischen" verhaftet.

Im Holzgau (Oesterreich) brannte das Hotel „Zum Hirschen" ab. Der Besitzer des Hotels, Leo Hammerle wurde unter dem dringenden Verdacht, den Brand gelegt zu haben, verhaftet. Der Verhaftete stand wegen Trunksucht unter Kuratel. Das Geschäft führte die Frau. Am Freitag abend soll es zwischen den Ehegatten zu einem heftigen Streit gekommen sein. Die Frau sperrte sich in ihr Zimmer, worauf der Mann gedroht haben soll, dass er sie schon herausbekommen werde. Die Gäste stellten fest, dass der Wirt nach der Aufdeckung des Brandes das Haus verlasen hat. Die schwerverletzte Köchin ist inzwischen im Spital ihren Verletzungen erlegen, so dass die Brandkatastrophe nunmehr vier Todesopfer gefordert hat. Der tote, noch nicht identifizierte Tourist soll in München zu Hause sein.

Auf einen Eisberg gestossen.

Der auf dem Wege nach Bahia Blanca befindliche Dampfer „Mammeri" ist auf dem 49. Breitengrad auf einen Eisberg gestossen. Der Vorderteil des 8000 Tonnen grossen Schiffes ist mit Wasser gefüllt. Das Schiff befindet sich zurzeit mit sechs Knoten Geschwindigkeit auf dem Wege nach seinem Bestimmungsort.

Wutanfall eines Kriegsinvaliden.

Ein Kriegsinvalide drang in Paris in das Arbeitszimmer des Mitarbeiters des Leiters für Liquidationsfragen im Pensionsministerium ein und brachte diesem durch Schläge ins Gesicht eine schwere Verletzung bei. Der Angreifer wurde verhaftet. Er will die Tat in einem Wutanfall begangen haben, weil er seit Jahren auf die Regelung seiner Pensionsverhältnisse warten müsse.

Deutsches Theater in Südafrika.

Mit dem Sitz in Kapstadt hat sich für das Gebiet der ganzen südafrikanischen Union ein ständiges deutsches Wandertheater unter der Direktion von Kurt Liessem gebildet. Die Ausreise der deutschen Schauspieler und Sänger erfolgte im Mai, die Vorstellungen in Kapstadt begannen im Juni. Der Pessimismus mit dem die Deutschen Südafrikas dem neuen Unternehmen zunächst entgegentraten, hat sich als nicht gerechtfertigt herausgestellt. Die Vorstellungen in Kapstadt selbst, die wöchentlich ein- bis zweimal in dem 600 Personen fassenden Railvay-Institute stattfanden, waren sehr gut besucht, wenn nicht sogar ausverkauft. Eine Aufführung der Operette „Glücksmädel" an einem Sonnabend war derart überfüllt, dass 200 Personen umkehren mussten, ohne einen Platz zu erhalten. Auch zwei Werbevorstellungen in Südwestafrika waren ausverkauft.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz (Graudenz), 12. August 1927

— Wasserstand der Weichsel am 11. August:

Kraków . .	— 1,96	(2,92)	Grudziądz	+ 1,36	(1,48)
Zawichost .	+ 1,26	(1,11)	Kurzebrack	+ 1,72	(1,82)
Warszawa .	+ 1,41	(1,45)	Montau .	+ 1,07	(1,10)
Płock . .	+ 1,04	(1,—)	Pieckel .	+ 1,09	(1,13)
Toruń . .	+ 1,14	(1,21)	Tczew . .	+ 0,97	(0,80)
Fordon . .	+ 1,30	(1,37)	Einlage .	+ 2,14	(2,12)
Chełmno .	+ 1,10	(1,19)	Schiewenhorst	+ 2,36	(2,34)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 6.—12. August Apteka pod Orlem (Adler-Apotheke), 3. Maja (Oberthornerstr.) 25, Tel. 360.

— **Teatr Miejski (Stadttheater).** Heute, Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend: „Die Morgengabe" (Frl. Balcierkiewicz und Hr. Karol Benda als Gäste). — Sonntag: Zum 2. Male „Die Morgengabe". — Montag: Vorstellung des Warszawaer Ensembles „Reduta" auf dem Platze der Bolesław Śmiały-Kaserne, Chełmińska (Culmerstr.): „Der unbeugsame Fürst" von Calderon-Słowacki. Es wirken 150 Personen mit.

— **Kino Orzeł.** 1) „Die Tänzerin von Sevilla", großes Sensationsdrama in 8 Akten, mit der reizenden, temperamentvollen Priscilla Dean in der Hauptrolle. 2) „Vater wider Willen" (8 Akte). Ferner Beiprogramm. Insgesamt 18 Akte.

Priscilla Dean ist eine vorzügliche Künstlerin. Dort, wo sprühende Lebhaftigkeit, schnelles Handeln und Entscheiden erforderlich ist, ist ihr Feld. Am schönsten zeigt sie sich dann, wenn sie in Zorn gerät, wenn ihre Augenbrauen, den Schläfen zu sich erheben, wenn ein ironisches Lächeln ihre Lippen kraust und ihre scharfen, immer zum Beißen bereiten Zähnchen erscheinen läßt. Priscilla, diese streitbare Amazone, fühlt sich am wohlsten, wenn sie zu Pferde sitzt, mit aufgelösten Haaren es vor sich hin jagt, gleichsam wie in der altrömischen Quadriga. Eine andere Frage ist es, ob dieses andalusische Bauernmädchen in ihrer Filmkarriere nicht mehr den Charakter eines Filmsterns vom „Broadway" als einer sevillanischen Tänzerin annimmt. Aber gleichviel, man liebt in Amerika das spezifisch Spanische im Film, die Stierkämpfe und alle sonstigen Eigenarten des Landes der glutäugigen Frauen, des feurigen Weins und der dazu in eigentümlichem Gegensatz stehenden steifen Grandezza.

— **Die Beratungsstelle für Lungenkranke, ul. Budkiewicza (Amtsstraße) Nr. 27,** ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet.

Bestrahlungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

— **Die Beratungsstelle für Augenkranke, Budkiewicza 27,** ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

*

— **Personalie.** Vom Urlaub zurückgekehrt ist Herr Polizeikommandant Klamut, während Herr Unterpolizeikommandant Dobrochlop in nächster Woche seinen Urlaub antritt.

— **Der Hauptkommandant der polnischen Staatspolizei,** Herr Oberst Janusz Maleszewski, weilte in Begleitung des pommerellischen Woiwodschaftspolizeikommandanten, Herrn Inspektors Olszanski, und des Adjutanten, Herrn Leutnants Flappau, gestern in Grudziądz, wo er eine kurze Inspektion des Polizei-Kommandos und der einzelnen Kommissariate vornahm. Danach reisten die Herren per Auto in der Richtung Toruń ab.

— **Die Sokolturnvereine Pommerellens** halten am Sonnabend, Sonntag und Montag (13., 14. und 15. August) in Grudziądz ihre 4. Hauptzusammenkunft ab.

Sonnabend sind um 12 Uhr Probeübungen und um 5 Uhr Wettübungen des 3. Bezirks.

Sonntag 6 Uhr: Proben aller Mitgliedschaften des ganzen Teilgebiets. 10 Uhr: Feldmesse auf dem städt. Sportplatz. 11 Uhr: Umzug durch die Stadt zum Markt. 12 Uhr: Begrüßungsansprachen der Behördenvertreter u. s. w. Daselbst 12.30 Uhr: Defilade auf dem Plac 23 Stycznia und Rückkehr zum Sportplatz. 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in den in der Nähe gelegenen Kasernen. Von 3 Uhr ab: Turnerische und leichtathletische Vorführungen auf dem Sportplatz. Abends sind in mehreren Lokalen Tanzkränzchen.

Montag 6 Uhr früh: Probeübungen der Bezirke. 12 Uhr: Gemeinsames Mittag. 3 Uhr: Turnerische Produktionen, Radreigen, Bewegungsspiele.

— **Die Affäre Kowerda in der Grudziądzer Strafanstalt,** über die wir gestern berichtet haben, hat sich laut Mitteilung der Anstaltsleitung wie folgt ereignet: Am zweiten Tage nach dem Eintreffen Kowerdas im Zuchthause trat zu ihm, während er ins Magazin zum Umkleiden geführt wurde, ein wegen Spionage verurteilter Häftling, z. Zt. religionslos, früher mosaischen Glaubens, an Kowerda heran und schlug ihn, nachdem er an ihn die Frage gerichtet hatte: „Sind Sie Kowerda?", leicht mit der linken Hand ins Gesicht. Kowerda wurde somit weder schwer verletzt, noch trat irgendein Bluterguß ein.

— **Entdeckung vieler gotischen Schnitzwerke in Pommerellen.** Seit einigen Tagen weilt in Nordpommerellen der Kustos des Großpolnischen Museums in Poznań, Herr Dr. Brozik. Von Dorf zu Dorf wandernd, studiert er und inventarisiert mit Hilfe photographischer Aufnahmen und Skizzen die Träger der Kultur- und Kunstgeschichte Pommerellens. Dr. Brozik hat jetzt in der Nordhälfte Pommerellens eine so große Zahl gotischer Schnitzereien, aus den Jahren 1400—1450 herrührend, gefunden, daß es alle seine Erwartungen übertrifft. Gemäß seiner Versicherung besitzen ein paar der dortigen Kirchen zwei bis vier solcher gotischen Schnitzwerke. In fünf Tagen fand er in zwanzig Kirchen so viele Figuren, wie in Großpolen innerhalb anderthalb Jahren. Der Bischof Okoniewski erteilte Dr. Brozik die Erlaubnis zur Durchführung seiner Arbeiten in seiner Diözese.

— **Der Umbau des Kuntersteiner Gutshauses** zu einem Säuglingsheim ist in vollem Gange. Er wird so beschleunigt, daß das Gebäude bereits im September seinem Zwecke übergeben werden kann.

— **Die Luft- und Sonnenbäder,** die auf die Initiative des Herrn Dr. Sujkowski den Schulkindern in der diesbezüglichen Einrichtung des Naturheilvereins zuteil werden, bewähren sich aufs beste. Aus blassen, blutarmen, krankhaft aussehenden, apathischen Wesen entwickeln sich lebensfreudige, eine frische Hautfarbe aufweisende Kinder, die dann noch einmal so froh wieder ihre Schularbeit beginnen. Sachgemäß angewendete Sonnenbäder bewirken eine allmähliche Bräunung des Teints und beeinflussen günstig den ganzen Organismus. Der Brustkasten weitet sich, die Lungenfunktion wird kräftiger u. s. w. In der Zwischenzeit wird den Kindern — es sind deren täglich 75 bis 100 — Milch oder Wasser mit Fruchtsaft verabreicht.

— **Neuer Lohntarif.** Für Grudziądz und Toruń sind zwischen dem Arbeitgeberzentralverband und den Arbeiterorganisationen neue Lohnsätze vereinbart worden. Danach erhalten: Handwerker bis zu 3 Jahren nach der Lehre pro Stunde 65, nach 3 Jahren 75, nach 6 Jahren 88 Groschen; angelernte Arbeiter 65, nichtqualifizierte Arbeiter von 16—18 Jahren 25, von 18—20 Jahren 43, über 20 Jahre 63 Gr.; nichtqualifizierte Arbeiterinnen von 16—18 Jahren 25, von 18—20 Jahren 31, über 20 Jahre 37, angelernte Arbeiterinnen 43 Groschen. Kutscher bekommen eine Zulage von 220 Groschen pro Woche.

— **Der Kongreß der polnischen Schützenbrüderschaften** findet, wie schon gemeldet, vom 14. bis zum 18. August im Neuen Schützenhause in Grudziadz statt. Militär-Konzert, Scheibenschießen aus Militärgewehren um sehr wertvolle Preise (auch für Nichtmitglieder), Dancing, Volksspiele und -Belustigungen, Scheibenschießen aus Luftbüchsen, Karussells und viele andere Belustigungen werden zur Unterhaltung von Schützenkameraden und Gästen dienen.

— **Bei dem polizeilichen leichtathletischen Wettbewerb**, der vor kurzem in Torun stattfand, erzielten Grudziadzer Teilnehmer folgende Resultate: Im 100-Meter-Lauf wurde Schutzmann Pomirski 3., im 800-Meter-Lauf Schutzm. Herman 3., im 1500-Meter-Lauf Pomirski 1. (in 5 Min. 44 Sek.); im Hochsprung Pomirski 1. (1,45 Meter), im Diskuswurf Herman 3. (25,27 Meter), im Speerwurf Herman 3. (30,5 Meter). Es wurden von den Graudenzern also recht achtenswerte Leistungen vollbracht

— Erleichterungen **im kleinen Warenverkehr zwischen Polen und dem Auslande.** Das Warschauer Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Handel und Industrie angeordnet, daß jegliche kleinen Sendungen, die gebrauchte oder neue Waren für Kriegsinvaliden, Arbeitslose etc. enthalten, sowie Geschenke, Proben und überhaupt alle kleineren Pakete, die keinen Handelswert besitzen und aus Ländern stammen, mit denen Polen einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, keiner Einfuhrbewilligung seitens des Ministeriums für Handel und Industrie bedürfen, sofern sie vom Zolldepartement des Finanzministeriums freigegeben sind. Bemerkt sei hierbei noch, daß Pakete an Privatpersonen in Polen, die alte oder gebrauchte Waren enthalten, keiner behördlichen Einwilligung unterliegen und von den Zollämtern den Empfängern ohne weiteres ausgehändigt werden

— **Der Tabakverbrauch in Polen.** Polen verbraucht jährlich für mehr als eine halbe Milliarde Zloty Tabakwaren. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit 19 Zloty. In Polen gibt es etwa 10 Millionen Raucher, die für diese Leidenschaft je 50 Zloty jährlich zahlen. Im Laufe eines Jahres verbraucht Polen 20 Millionen Kilo Tabak. Auf jeden Raucher entfallen somit 2 Kilo pro Jahr. Von diesem Tabak werden verraucht acht Milliarden Zigaretten, 60 Millionen Zigarren sowie 13 Millionen Kilo Schnittabak. Ueberdies werden 143 000 Kilo Kautabak sowie 390 Kilo Schnupftabak jährlich konsumiert. Auf jeden Zigarettenraucher entfallen 1000 Stück Zigaretten im Jahr. Der polnische Staat erzielt durch sein Tabakmonopol einen Reingewinn in Höhe von rund 270 Millionen Zloty jährlich.

— **Die Erste Polnische Wasserausstellung in Bydgoszcz.** In Bydgoszcz wurde bekanntlich am 23. Juli die Erste Polnische Wasserausstellung feierlich eröffnet. Sie hat den Zweck, den Bau von Wasserstraßen zu propagieren, auch für die Wasserindustrie, den Brücken- und Hafenbau fördernd zu wirken. Die Ausstellung, die in Schulen und in einem Teil des Regierungsgartens untergebracht ist, bietet einen interessanten Ueberblick über den derzeitigen Stand der Wasserstraßen in Polen. In einem besonderen Pavillon hat die französische Regierung Projekte für Drainage, Berieselungen und sonstige Ausnutzung der Wasserstraßen durch interessante Reliefs und Zeichnungen ausgestellt. Eine große Anzahl Privatfirmen haben sich ebenfalls mit einschlägigen Sonderabteilungen beteiligt. Es sind Firmen aus der Maschinenbau-Industrie vertreten, ferner werden Bootsbauten, Badeanlagen, Kanalisationsanlagen usw. gezeigt. Schon am ersten Sonntag wurde die Ausstellung von 5000 Personen besucht, am 31. Juli besichtigte auch der polnische Staatschef die Ausstellung. Die französische Regierung sandte einen Direktor des Arbeitsministeriums und den Handelsattache bei der französischen Gesandtschaft in Warszawa.

Die Ausstellung wird bis zum 15. August geöffnet sein. Interessenten kann der Besuch nur empfohlen werden.

— **An den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe** macht sich nach wie vor ein Uebelstand bemerkbar: Die Fahrkartenkäufer erhalten Beträge unter fünf Groschen von den Beamten nicht heraus, da es an Kleingeld mangelt. Löst man z. B. eine Fahrkarte, die 4,66 beträgt und zahlt mit einem Fünfzlotyschein, so gibt der Beamte nur 30 Groschen heraus. Es empfiehlt sich, daß das Publikum sich vor Antritt einer Reise genügend mit einzelnen Groschenstücken versieht.

— **Polnische Staatslotterie 5. Kl.** 1. Ziehungstag

Zł. 50.000: 104641.
Zł. 10.000: 12916 46798.
Zł. 5.000: 770 51127.
Zł. 3.000: 17067 81340 90128.
Zł. 2.000: 17725 22295 26457 31335 37635 55309.
Zł. 1.000: 19624 24631 34236 64418 90155.
Zł. 600 na n-ry: 3641 5246 32664 34063 37911 38709 52866 67935 67984 71175 74745 90293 95423.
Zł. 500 na n-ry: 2434 3240 15892 17683 19832 20709 20893 34387 37854 42616 48442 50154 50423 64941 66805 71115 72722 77208 84594 85996.
Zł. 400 na n-ry: 1589 10770 11889 13301 15409 15603 17933 18571 21126 21755 22719 29515 34544 36625 38092 38980 40795 42502 43566 44870 45969 46240 47582 47907 52470 52476 54508 54972 55782 56549 58020 61663 63666 67666 67834 68014 69285 72695 72872 73459 73775 75248 75365 76045 77995 78658 80489 81829 84774 87119 92466 92647 93460 100395 100842 101058 102445 103800.

— **Ein Weizenschädling** macht sich in manchen Weizenfeldern sehr unangenehm bemerkbar. Die Halme trockneten bereits vor der Reife ab und die Aehren schrumpften ein. Die Krankheit verbreitete sich schnell weiter. Auf eine Anfrage bei der Auskunftsstelle ist der Bescheid eingegangen, daß es sich um den Weizenhalmpilz handelt. Zur Bekämpfung der Krankheit wird Verminderung der Stickstoffdüngung empfohlen. Phosphordüngung ist aber geeignet, die Ausbreitung zu verhindern. Dem Anscheine nach hat die Witterung dieses Jahres die Ausbreitung dieser Pflanzenkrankheit stark begünstigt.

— **Schöne Vollmondnächte.** Zu Ende der ersten und zu Beginn der zweiten Augusthälfte haben wir schöne Vollmondnächte, die zu Nachtwanderungen einladen. Wir sollten uns viel mehr, als dies geschieht, diese Gelegenheit, bei angenehmer Temperatur die Natur zu durchstreifen, wahrnehmen, um manche neue Reize zu entdecken, die dem Tageswanderer verborgen bleiben. Auch zur Nacht kann es heißen: „Wie herrlich leuchtet mir die Natur." Ueberbreitet vom silbernen Scheine der großen Blendlaterne Mond wandert man, nur wenig von Autoraserei, Staub und Lärm behelligt, mit großem Genuß durch die märchenhaft erscheinende Landschaft und ermüdet dabei viel weniger, empfindet seltener brennenden Durst, als wenn man tagsüber den Wanderstab zur Hand nimmt. Da die angenehme Zeit für die Nachtwanderung bald zu Ende geht, seien hiermit allen Wandersleuten, jungen wie alten, die schönen Vollmondnächte zu Streifzügen durch die Natur aufs wärmste empfohlen!

Gerichtliches.

Die 1. Strafkammer des Bezirksgerichts Grudziadz verurteilte am 8. d. Mts. den Arbeiter Jan Kurowski alias Kurkowski aus Greblin, Kr. Gniew, zu 14 Monaten Zuchthaus. K. ist ein hartgesottener Sünder, der es nicht lassen kann, seine Finger nach fremdem Gut auszustrecken. Insbesondere hat er es auf Hühner abgesehen, denn er verübte in der Nacht zum 13 Mai gleich vier solcher Diebstähle. So entführte er Herrn Szymon Dudaczynski 5, Frau Rozalja Choinska 2, Herrn Bernard Krajnik 3 und Herrn Bronislaw Kuchta 4 Exemplare des begehrten Federviehs.

Wąbrzeźno (Briesen)

* Durch Blitzschlag eingeäschert wurden zwei Staken des Rittergutes Nielub bei Briesen. Es verbrannten zirka 600 Ztr. Getreide. Die Staken waren versichert.

* Ertrunken ist beim Baden im Schlossee ein gewisser Richard Pupernicki aus Bydgoszcz. P. war 19 Jahre alt und das einzige Kind seiner Eltern. Der Ertrunkene besuchte die landw. Schule in Bydgoszcz und hatte seinen Vater auf einer Geschäftsreise begleitet. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Toruń (Thorn).

* Der bereits seit 1925 den Posten eines Magazinleiters im Thorner Tabakmonopol bekleidende Stanislaw Wojciechowski ist seines Postens enthoben und dem Gericht übergeben worden. Wojciechowski hat vor der Ablieferung der Zigaretten an die Grossisten den Kisten mehrere hundert, in manchen Fällen sogar tausend Zigaretten bezw. Zigarren entnommen und den leeren Raum durch Zeitungspapier oder leere Zigarettenschachteln ausgefüllt. Die Diebstähle des unehrlichen Lagerverwalters kamen erst ans Tageslicht, als er seinen Boten entliess, der ihn bei der Polizei anzeigte. Wojciechowski ist geständig.

* Eine Tabakschmugglerbande wurde in der Franziskanerstrasse 20 entdeckt. Bisher konnten 750 Zigarren und 25 Pfund Rauchtabak deutscher Herkunft beschlagnahmt werden. Ein grosse Anzahl Personen ist in diese Affäre verwickelt

* Ein Kartoffelfeld gänzlich ausgeplündert haben nächtliche Diebe einem B. Daunhoffer, welcher seine Ländereien unmittelbar an der Stadt zu liegen hat.

Gdynia (Gdingen)

* **Hier kam es dieser Tage zu einem teils heiteren, teils** schmerzlichen Zwischenfall. Eine Warszawaer Filmgesellschaft drehte in Gdingen eine Filmszene, darin eine Schmugglerbande ausgehoben wurde. Der Operateur nahm gerade eine Szene auf, wo sich die überraschte Schmugglerbande auf einen Kapitän stürzte. Dieser wehrte sich aus Leibeskräften, kam jedoch gegen die Uebermacht nichts ausrichten. Da kommt ihm Hilfe. Ein unweit badender „Unbeteiligter" springt nur mit Badehose bekleidet, herbei und lässt seine Fäuste arbeiten Es kam noch eine Anzahl anderer „Unbeteiligter" hinzu, die gleichfalls in den Kampf eingriffen. Die Wut der Leute entlud sich insbesondere auf den Führer der Schmugglerbande, welcher aus dem Kampfe viele Beulen davontrug. Mit grosser Mühe gelang es endlich die Leute zu beruhigen und ihnen beizubringen, dass alles nur ein Spiel sei.

Inowrocław (Hohensalza)

* Auf dem Gute Schönau sind in der Nacht zum Sonnabend von bisher unbekannten Personen 30 Pferden die Schweife abgeschnitten worden. Die Haarlänge der Schweife betrug 75 Zentimeter.

* Von einem furchtbaren Unglücksfall wurde in Radewitz vor einigen Tagen das Ehepaar Hutschenreiter betroffen. Während dieses nämlich auf dem Felde bei den Erntearbeiten beschäftigt war, fiel ihr fünfjähriges einziges Töchterchen, das sich allein ohne Aufsicht im Hause befand in einen mit kochendem Kaffee gefüllten Topf, wodurch das unglückliche Kind so schwer verbrüht wurde, dass es bald darauf unter grossen Qualen seinen Geist aushauchte.

Nakło (Nakel).

* Ins städtische Krankenhaus wurde ein Artist, der mit einer größeren Truppe abends im Schützenhause eine Gastrolle geben wollte, eingeliefert. Beim Baden in der städtischen Badeanstalt soll der Artist ohne Badehosen gebadet haben und dafür, laut „Konitzer Tageblatt", von dem Bademeister mit einem Knüppel so ins Gesicht geschlagen worden sein, daß er halb besinnungslos zusammenbrach und mit dem Auto ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Warszawa (Warschau).

* In Karczewo, unweit von Warszawa, ist es der Polizei gelungen, einen Wagen zu beschlagnahmen, der eine Flachdruckmaschine, vier Steindruckplatten, 17 Clichees, 10 Kilo Papier mit Wasserzeichen, Druckerfarbe, sowie 10 000 falsche Fünf-Złotyscheine enthielt. Die Begleitung des Wagens sowie der Kutscher sind entflohen und konnten bisher noch nicht festgenommen werden. Man hat festgestellt, dass die Falschmünzer mit anderen Helfershelfern in Lodz und sonstigen Grossstädten in Verbindung standen.

Handelsteil.

Grudziadz, 11. August 1927.

Notierungen der Getreidebörse in Poznan

vom 10. August 1927.

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Zloty.

Weizen	45,00—46,00
Roggen (neuer)	37,25—38,25
Weizenmehl (65-proc.)	—,—
Roggenmehl 70-proc.)	59,50
Roggenmehl (65-proc.)	61,00
Gerste	—,—
Wintergerste	32.75—34.25
Hafer	—,——,—
Weizenkleie	—,—
Roggenkleie	24.50—25.50
Blaue Lupinen	—,——,—
Gelbe Lupinen	—,——,—
Rübsen	53 00—55.00

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Blitzschlag in marschierendes Militär.

Krakow, 11. August. Bei Chrzanow schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in ein marschierendes Bataillon des in Tarnow garnisonierenden 16. Infanterie-Regiments. 45 Soldaten wurden zu Boden geschleudert, die übrigen flüchteten vom Wege in den anliegenden Wald. Ihnen wurde sofort Hilfe zuteil. Von allem nahm man ihnen die Gewehre und Helme ab und verordnete sonstige Schutzmaßregeln. Nach 45 Minuten hörte das Gewitter auf. Außer dem Militärarzte brachte besonders Sanitätssergeant Janusz den auf der Erde liegenden Hilfe. Telephonische Verbindung mit Krakow oder anderen Stellen war, da die Apparate beschädigt waren, nicht möglich. In kurzem traf ein Zivilarzt aus Chrzanowo ein. 30 der Niedergeworfenen wurden dann nach Krakow ins Garnisonspital, die übrigen 15 in die Regimentskrankenstuben nach Tarnow gebracht.

Die Urteilsvollstreckung verschoben.

Boston, 11. August. Der Gouverneur des Staates Massachusetts hat die Vollstreckung des Todesurteils an Sacco und Vanzetti bis zum 22. d. Mts. hinausgeschoben.

Newyork, 11. August. Die Polizeibehörden melden, daß trotz der Vertagung der Urteilsvollziehung Eisenbahnlinien, öffentliche Gebäude u. s. w. so lange unter Bewachung bleiben, bis die Situation endgültige Entspannung gefunden hat.

*

Sofia, 11. August. In der Nähe des amerikanischen Konsulats explodierte eine Bombe, die aber niemand verletzte noch Schaden verursachte. Die Polizei arretierte einige Personen

Eisenbahn-Katastrophe.

Warszawa, 11. August. Auf der Station Krasne (Strecke Lwow—Brody) fuhr ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf eine rangierende Lokomotive. Zwölf Passagiere wurden leicht verletzt, beide Lokomotiven beschädigt.

Zwei Bergleute getötet.

Brzeżany, 11. August. Im Bergwerk „Andaluzja" in Oberschlesien stürzten zwei in Bewegung geratene, mit Kohlen beladene Wagen auf zwei Bergleute, die sofort getötet wurden.

Großes Unglück während einer Prozession.

Berlin, 11. August. In Kleinsamtersleben ereignete sich während einer durch polnische Saisonarbeiter abgehaltenen Prozession ein schwerer Unfall. Die Pferde eines Wagens, auf dem sich 16 junge Mädchen befanden, scheuten, der Wagen stürzte um, und 11 Mädchen wurden verletzt, davon fünf so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Cholera in Weißrußland.

Wilno, 11. August. Die hiesigen Behörden erhielten davon Kenntnis, daß im Städtchen Samochwalowice (im Bezirk Minsk) Cholera herrsche. Von einer erheblichen Anzahl daran Erkrankter sind am Mittwoch fünf Personen gestorben. Die Sowjetbehörden haben über alle Personen, die Samochwalowice verlassen wollen, Quarantäne-Maßnahmen verhängt.

250 Personen (durch Speiseeis?) erkrankt.

London, 11. August. Im Badeort Bath erkrankten an einem unbekannten Leiden 250 Personen. Ein Kind starb. Man vermutet, daß die Krankheit durch den Genuß von Speiseeis verursacht worden sei. Dr. Cunningham, der zu dem sterbenden Kinde gerufen wurde, stellte als Todesursache ein unbekanntes Gift fest. Es sind noch 50 weitere Erkrankungsfälle aufgetreten

Der Fall Haury.

Erzählung von Julius Heiß.

8. Forts.] [Nachdruck verboten.]

„Was nützt mir das jetzt, nun, da es überstanden ist?“ sagte Fridolin, auf den die Nachricht keinen besonderen Eindruck zu machen schien. „Hast Du das erst heute erfahren?“

„Nein, aber erst gestern,“ antwortete Ambros. „Ich habe deshalb nicht früher Schritte für Deine Freilassung unternehmen können. Was es nützt, frägst Du auch noch? Du kannst auch nachträglich noch freigesprochen werden.“

„Ich bin ja nun frei. Freier als frei kann ich doch nicht werden?“

„O doch, alle Welt muß erfahren, daß Du unschuldig bist, Du mußt ganz frei werden von jedem Makel, den die Anklage, die Verurteilung, das Gefängnis auf Dich gebracht haben. Denke doch an Deine Mutter und auch an — Hedwig. Sie läßt Dich grüßen.“

„Ach ja, die Hedwig! Wie geht es ihr denn? Ist sie noch ledig?“

Ein wenig spöttisch klang die letzte Frage. Ueber das Gesicht des Freundes flog deshalb ein leichter Schatten.

„Bist arg verbittert, Fridolin. Ich kann es Dir nicht verübeln. Aber von der Hedwig sollst Du nicht gering denken; sie verdient es nicht — Komme nun, Deine Mutter wartet auf Dich. Sie ist mit mir hergefahren, damit wir gleich miteinander zum Rechtsanwalt können, um die Sache einzuleiten. Ich will Dir unterwegs mehr erzählen.“

Da brach ein heller Strahl der Freude aus Fridolins Auge. „Meine Mutter ist mitgekommen? Ach, die gute Mutter! Wo ist sie denn?“

„Sie wartet im Adler, wo ich eingestellt habe.“

Als sie dann der Stadt zu gingen, erzählte Ambros, er habe gestern zufällig einem Gespräche zugehört zwischen dem Schneider Matt und einem anderen Ortsbewohner, in welchem er, Fridolin, der Gegenstand gewesen sei. Der andere habe von Blattner gesagt, daß er ihm nicht recht trau', daß er nicht in dessen Haut stecken möchte wegen des Zeugnisses, das er gegen Fridolin abgegeben habe, während Matt ihn verteidigt und erklärt habe, er sei ihm großen Dank schuldig, ohne Blattner säße jetzt seine Tochter im Unglück, er lasse deshalb nichts auf ihn kommen.

Matt habe dann dem andern erklärt, es sei da ein Bierführer aus der Stadt seiner Tochter nachgegangen, ein hübscher Mensch mit einem blonden Schnurrbart. Der habe ganz getan, als ob er ernstliche Absichten habe, sie zu heiraten, und sie, die Eltern, würden nichts dagegen gehabt haben, da die Stellung des Mannes eine auskömmliche gewesen sei. Nun sei aber eines Tages der Blattner gekommen und habe sie davor gewarnt, sich mit dem Manne näher einzulassen, der sei ja verheiratet und besitze Weib und Kinder, die er an seinem früheren Wohnort habe. Er — Blattner — habe ihn seinerzeit dort, wohin er früher öfters wegen Gerstenlieferungen gekommen sei, kennen gelernt. Die von Matt eingezogenen Erkundigungen hätten die Richtigkeit dieser Mitteilungen ergeben. Als dann der Bierführer wieder gekommen sei, habe ihm Matt den Weg gezeigt. Jener sei wütend gewesen, da er sich verraten gesehen habe. Dem Blattner aber werde er — Matt — die Rettung seiner Mathilde vor Unglück und Schande nie vergessen.

„Da fuhr mir wie ein Blitz,“ erzählte Ambros weiter, „der Gedanke durch den Kopf: Da ist ein Mensch, dem der Blattner einen bösen Streich gespielt hat, indem er dessen unlautere Absichten vereitelte. Dieser Mensch ist wütend gewesen — so hat der Schneider erzählt. Wenn nun dieser Mann erfuhr, wer ihn verriet — konnte der nicht die nächste Gelegenheit, die sich ihm bot, ergriffen haben, dem Blattner seinen Dienst zu bezahlen? Einen blonden Schnurrbart hat er auch; vielleicht trägt er, wenn er seinen Beruf ausübt, auch ein sogenanntes Fuhrmannshemd. Sollte das der lange und vergeblich gesuchte Fingerzeig sein? Ich nahm den Schneider Matt auf die Seite und fragte ihn noch weiter aus. Da erfuhr ich denn, daß der Mann Biesing heiße, von der Großbrauerei Pfaulimmel als Bierführer angestellt sei, daß er beim Bierführen ein Fuhrmannshemd trage, allerdings nicht so lang wie Dein Ueberhemd, daß Du beim Holzverladen anhattest, und daß er ungefähr Deine Größe habe. Dann forschte ich in allen Wirtschaften im Dorfe nach, ob Biesing an dem verhängnisvollen Tage im Orte gewesen sein könnte, und erfuhr vom Sternenwirt, daß er an jenem Tage eine Lieferung Bier von der Pfaulimmelschen Brauerei erhalten habe. Gewöhnlich habe Biesing das Bier gebracht; ob es aber gerade an dem Tage auch der Fall gewesen war, konnte mir der Wirt nicht bestimmt sagen. Der Rechtsanwalt, bei dem Deine Mutter und ich schon gewesen sind, hat aber versichert, das, was ich ihm mitteilen konnte, reiche schon aus, um die Wiederaufnahme des Strafverfahrens zur Herbeiführung Deiner Freisprechung beantragen zu können. Du mußt noch Deine Einwilligung unterschreiben.“ — Die Freude der Kasivogtsbäuerin, daß sie nun ihren Sohn wieder hatte, den sie das halbe Jahr über so sehr entbehren mußte, war nicht ungetrübt; sein leidendes Aussehen machte ihr neue Sorge. Wenn das nur die Kerkerluft war, die ihm alle Frische der Farbe nahm, so würde letztere ja wohl bald wiederkehren; wenn aber . . . die Mutter fürchtete sich, weiter zu denken

Die Vollmachtserteilung an den Rechtsanwalt war bald besorgt; dann fuhr man der Heimat zu. Unterwegs erzählte Frau Haury ihrem Sohne noch, der Blattner habe Klage erhoben auf Ersatz des ihm durch die Verletzung verursachten Schadens, 300 Mark habe er verlangt. Auf Anraten des Anwaltes habe sie die Summe bezahlt, da man ja doch nichts gegen den Anspruch einwenden könne, so lange das Strafurteil nicht wieder aufgehoben sei.

Fortsetzung folgt.

Synagogen-Gemeinde Grudziądz.

Freitag, 12. August, nachm. 7½ Uhr.
Sonnabend, 13. Aug., vorm. 9 Uhr (Sabbat Nachmu)
Sabbatausgang nachm. 8¼
Wochentags. vorm. 7½ Uhr, nachm. 7¼ Uhr.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt aus Grudziądz

nach **Iłowo** über **Jabłonowo** 17^{00}
„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 1^{13} 2^{20} 3^{11} 7^{50} 13^{15} 19^{30}
„ **Radzyn** 5^{45} 15^{45}
„ **Laskowice** 10^{45} 13^{30} 23^{25}
„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 7^{00} 19^{40}
„ **Chojnice** über **Laskowice** 2^{59}* 16^{54}
„ **Danzig** über **Laskowice** 3^{15} 5^{31}
„ **Gardeja** üb. **Łasin** 4^{35} 17^{05} 19^{20}
„ **Toruń** 0^{20} 5^{35} 9^{00} 13^{45} 16^{45} 19^{25}

Ankunft in Grudziądz

aus **Iłowo** über **Jabłonowo** 10^{28}
„ **Warszawa** über **Jabłonowo** 2^{39} 3^{05} 5^{23} 6^{43} 16^{40} 21^{53}
„ **Radzyn** 7^{45} 17^{52}
„ **Laskowice** 8^{55} 12^{55} 22^{00}
„ **Bydgoszcz** über **Laskowice** 1^{30} 16^{44}
„ **Chojnice** über **Laskowice** 7^{36} 19^{10}
„ **Danzig** über **Laskowice** 1^{05} 2^{58}
„ **Gardeja** und **Łasin** 7^{30} 12^{36} 22^{15}
„ **Toruń** 1^{56} 7^{41} 10^{14} 13^{06} 16^{44} 18^{30}

Bemerkung: Zug über Laskowice nach Konitz: *) Vom 15. 6. bis 15. 9. geht er um 2^{59} ab.
„ 15. 9. bis 15. 5. 1928 geht er um 3^{28} ab